

Pressemitteilung

"Schwache Nachfrage der Öffentlichen Hand immer deutlicher im Bauhauptgewerbe spürbar. Preise bei Baumaterialien drücken die Umsätze"
BAUINDUSTRIE Hessen-Thüringen zu den Konjunkturindikatoren Januar bis Juli:

Wiesbaden, 24.09.2021

Auch im Internet abrufbar: www.bauindustrie-mitte.de

Die heute veröffentlichten Konjunkturindikatoren für den Monat Juli 2021 zeigen, dass sich der Trend beschleunigt hat: "Das Bauhauptgewerbe in Hessen und in Thüringen spürt vor allem die schwache Nachfrage der Öffentlichen Hand. Die Gewerbesteuerausfälle bei den Kommunen hat zu einem erkennbaren Investitionsrückgang geführt", kommentiert der Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Hessen-Thüringen (BIV), Dr. Burkhard Siebert, die aktuellen Konjunkturdaten für die Bauwirtschaft. "Dank der guten Auftragslage im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau ergibt sich für das gesamte Bauhauptgewerbe – zumindest in Hessen – zwar noch ein Plus bei den Auftragseingängen. Aber die Umsätze sinken in allen Bereichen, teilweise stark."

Alle Angaben beruhen auf Daten des Statistischen Bundesamtes und gelten für Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten.

Zwar stieg der Auftragseingang (Januar bis Juli 2021) in Hessen um (plus) 14,6 Prozent auf 3,437 Mrd. € im Vergleich zum ersten Vorjahreszeitraum 2020, der Umsatz aber ging um (minus) 4,8 Prozent auf 2,864 Mrd. € zurück.

In Thüringen ist der Auftragseingang um (minus) 0,8 Prozent auf 1,277 Mrd. € gesunken, die Umsätze sanken sogar aber im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um (minus) 5,8 Prozent auf 1,157 Mrd. €.

„Am stärksten betroffen vom Umsatzrückgang war erneut der Öffentliche Bau. Die zurückgehende Investitionskraft gerade der Kommunen macht uns immer größere Sorgen.“ Der Auftragseingang in diesem Segment stieg zwar in Hessen noch um (plus) 3,3 Prozent auf 1,140 Mrd. €, aber der Umsatz sank erneut: liegt nun bei 0,952 Mrd. €, das sind (minus) 7,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. In Thüringen sank nicht nur der Umsatz im Öffentlichen Bau im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um (minus) 6,7 Prozent auf 0,599 Mrd. €, der Auftragseingang im Öffentlichen Bau ging sogar um (minus) 13,1 Prozent zurück auf 0,648 Mrd. €.

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe (in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten) blieb in Hessen mit 36.007 (plus 0,7 Prozent) und Thüringen mit 14.455 (plus 0,1 Prozent) im Vergleich Vorjahreszeitraum konstant.

Burkhard Siebert: „Die schwierige Umsatzentwicklung im Bauhauptgewerbe in Hessen wie Thüringen ist auch auf die explodierenden Preise bei wichtigen Baumaterialien zurückzuführen.“ Nachdem die Erzeugerpreise für Betonstahl in Stäben, Betonstahlmatten und Bitumen im Jahresdurchschnitt 2020 – aufgrund Corona-bedingt gesunkener Nachfrage in anderen Wirtschaftszweigen – um 7,5 Prozent und 7,2 Prozent bzw. sogar um 19,2 Prozent zurückgegangen sind, haben diese seit Jahresbeginn wieder angezogen: Sie lagen (ohne MwSt.) im August 2021 um 51,8 Prozent, 67 Prozent bzw. 34,1 Prozent über dem Niveau von Januar. Eine Preisberuhigung scheint vorerst nicht in Sicht zu sein: Die Preise zogen im August binnen Monatsfrist um 2,8 Prozent, 12,2 Prozent und 2,7 Prozent an. Der Preisrückgang im Jahr 2020 wurde damit wieder mehr als überkompensiert: Der Preis für Betonstahl in Stäben lag im August 2021 um 87,2 Prozent über dem Niveau von August 2020, der Preis für Bitumen um 38,1 Prozent, der für Kupfer um

31,1 Prozent. „Entsprechend werden steigende Energie- und Rohstoffpreise auch wieder stärker als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung unsere Unternehmen wahrgenommen.“